

Stents bedeuten Lebensqualität!

Wenn die Aufnahme von Flüssigkeit und von fester Nahrung nicht mehr möglich ist: die Ärzte im Grafenauer Krankenhaus helfen



Chefarzt Dr. Rainer Kaaden (li.), Internist und Gastroenterologe am Krankenhaus Grafenau, mit seinem Team, das durch den Einsatz von Stents schon vielen Patienten mehr Lebensqualität verschafft hat.

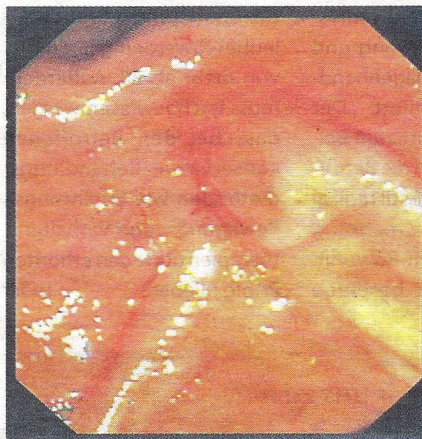
Fotos: Krankenhaus Grafenau

Grafenau. Seit rund 25 Jahren gibt es sie in der Medizin, heute sind sie alltäglich, sogenannte Stents. Kleine

bzw. je nach Verwendungszweck auch größere Röhren aus Plastik oder einem Metallgeflecht, welches aus

Nickeltitan-spezialdrähten besteht – sogenannte Nitinol-Stents. Besonders häufig werden diese Stents zur Behandlung von Gefäßengpässen an den Herzkranzgefäßen oder den Beinarterien eingesetzt.

Weniger bekannt ist die Nutzung von Stents auch für Menschen mit Erkrankung in der Speiseröhre bzw. im Magen-Darm-Trakt oder in den Gallen-



Selbstexpandierende Metallstent im Gallengang Lumen 10 mm, Länge 6 cm.



Selbstexpandierender Metallstent in der Speiseröhre eines Patienten mit einem Lumen von 20 mm und einer Länge von 14 cm.

wegen. In der Inneren Abteilung des Grafenauer Krankenhauses kommen immer wieder Patienten mit ausgeprägten Schluckbeschwerden, so dass ihnen weder die Aufnahme von Flüssigkeit noch von fester Nahrung möglich ist. Nicht selten zeigt sich bei diesen Menschen eine hochgradige Einengung der Speiseröhre auf dem Boden einer ausgeprägten Entzündung, Verätzung oder auch einer Tumorerkrankung. Nach genauer Abklärung der Erkrankungsursache wird in

diesen Fällen zur raschen Verbesserung der Ernährungsmöglichkeit die Engstelle in der Speiseröhre aufgedehnt und wenn notwendig mittels Stent das so wieder eröffnete Lumen aufrecht erhalten. Diese dazu verwendeten Stents können sich Dank ihrer Konstruktion selbständig auf ein Lumen von 18 bis 24 mm im Durchmesser aufweiten und eine maximale Länge von 12 cm überbrücken. Manche dieser Stents sind auch wieder entfernbar, andere wiederum sind so konstruiert, dass sie dauerhaft im Patienten verbleiben können.

Auch Menschen mit einer für sie unerklärlichen „Gelbsucht“ kommen nicht selten ins Grafenauer Krankenhaus.

einer Stenteinlage kommt es schließlich wieder zu einem Rückgang der gelben Hautfarbe, dem sogenannten Ikterus, der häufig mit unerträglichem Juckreiz einhergeht und damit sehr quälend für die betroffenen Menschen ist. Auch die mit dem Ikterus auftretende bierbraune Verfärbung des Urins zeigt sich nach erfolgreicher Stentung der Gallenabflussbehinderung wieder rückläufig, so dass die betroffenen Menschen den Erfolg ihrer Stent-Behandlung unmittelbar durch die Normalisierung der Hautfarbe wie auch der Urinfarbe mit erleben.

Für die Betroffenen mit einer Einengung der Speiseröhre oder des Gallenganges kön-

Und oft zeigt sich ursächlich für die gelbe Verfärbung der Haut und Augenbindehaut eine Abflussstörung im Gallengangssystem mit einer hochgradigen Einengung – einer sogenannten Stenose. Auch hierfür gibt es gutartige und bösartige Erkrankungsgründe, wobei durch den Einsatz von Stents auch für diese Menschen für eine rasche Besserung der Beschwerden gesorgt werden kann.

Durch die Verbesserung des Gallenabflusses nach

nen Stents eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung ihrer Lebensqualität sein. Ähnlich wie ein Dübel im Handwerk sind auch Stents aus der Medizin nicht mehr weg zu denken.

Die Ärzte im Grafenauer Krankenhaus wissen um diese Bedeutung und sind aufgrund ihrer Erfahrung in der Lage, ihren Patienten auf diese Weise zu helfen und so wieder für mehr Lebensqualität zu sorgen.